

Haushalt und Finanzen 2019



Rede des Vorsitzenden der Kreistagsfraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN, Norbert Vogelpohl, anlässlich der Verabschiedung des Kreishaushaltes 2019 am 12. Dezember 2018

(Redemanuskript, es gilt das gesprochene Wort!)

Sehr geehrter Herr Landrat,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,

das Schreiben der Bürgermeister besteht nicht nur aus einer abschließenden, versöhnlichen Grußformel. Herr Kleerbaum, wir müssen schon das ganze Papier mit seinen altbekannten Versatzstücken, Verdrehungen und Halbwahrheiten zur Kenntnis nehmen. (Personalkosten, Pensionsrückstellungen und Stundungsmodell, Kreisumlage, Liquidität versus Eigenkapital, ...)

Alle Jahre wieder die gleiche Klage: die kommunalen Kämmerer müssten Kassenkredite aufnehmen um die überhöhte Kreisumlage finanzieren zu können. Ein Blick in die Auflistungen der Verwaltung (SV-9-1202, Anlage 4) belegt: die geplanten Zinsaufwände für die Liquiditätskredite sind nur in drei Kommunen verschieden von „Null“, Nordkirchen setzt hier als Spitzenreiter einen kleinen 4stelligen Betrag für das Jahr 2019 an. Es bestätigt sich wieder die münsterländische Weisheit:

Stüüner kinn Noat,
Pucher kinn Broat!

In diesem Jahr neu: Aufarbeitung der NS-Zeit! Gerade in der heutigen Zeit, in der der Holocaust und der zweite Weltkrieg mit all seinen Opfern und Grausamkeiten als „Vogelschiss in der deutschen Geschichte“ bagatellisiert werden, gerade in dieser Zeit ist dieses Projekt von großer Bedeutung. Einer Studie zufolge wissen 40 Prozent der Deutschen im Alter zwischen 18 und 34 Jahren - nach eigener Einschätzung - wenig bis gar nichts über den Holocaust. Wer, wenn nicht der Kreis Coesfeld sollte ein solches Projekt initiieren? Beim Umgang mit dieser wichtigen und überfälligen Dokumentation und bei der Darstellung der entsprechenden Kosten, verhält sich der Sprecher der Bürgermeisterkonferenz wie ein Trumpestielschen, frei nach dem Motto: Wichtig ist Meinungsstärke, Fakten stören nur bei der Agitation!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe MitarbeiterInnen der Verwaltung,

Hand auf's Herz: gelingt es Ihnen, sich angesichts der Verdrehungen und Verfälschungen in der bürgermeisterlichen Stellungnahme zum HH-Entwurf und der zugehörigen medialen Begleitung, **nicht** zu ärgern?

So werden wir heute auf dieses seltsame „Benehmenspapier“ der Bürgermeisterkonferenz mit einer eindeutigen und entschiedenen Antwort reagieren! Der Blick über die Kreisgrenzen macht deutlich, dass andere Bürgermeisterrunden eine andere Tonalität anschlagen und dass anderen Bürgermeistern eine langfristige Ausrichtung der Kreisfinanzen wichtiger ist als kurzfristige Effekte. Der Westwind mag die Einsichtsfähigkeit der hiesigen Bürgermeister befördern.

Herr Landrat,

mit diesem HH wollen Sie in die Zukunft investieren. Dazu zählt für Sie auch der Neubau von Radwegen. Richtig so! Nicht ohne Grund hat unser Antrag, ein Radwegekonzept für den Alltagsverkehr zu entwickeln, die Zustimmung dieses Kreistages erhalten. Aber dann sollten wir nicht

gleich mit einer Unterlassungssünde beginnen und den Radweg an der Brücke der K10 über die A1 in dem Gezerre um Finanzverantwortung unter den Tisch fallen lassen. Diese Einsparung käme uns später sicher teuer zu stehen.

Sie wollen eine sichere elektronische Kommunikation zwischen Kreis und Bürgern bzw. Unternehmen bewerkstelligen und Informationen online zu verschiedenen Anliegen bereitstellen. Insgesamt wollen Sie zu medienbruchfreien Prozessen kommen, aktuell werden ca. 13.000 Rechnungen digital verarbeitet. Prima! Wir hören, dass Sie bei den Rechnungen tunlichst das Skonto ziehen, das ist gut für unsere Finanzen. Weiter hören wir, dass Sie die Handwerkerrechnungen fristgerecht bezahlen, auch das ist gut und wichtig für die Auftragnehmer.

Das Stichwort „Bezahlbaren Wohnraum schaffen“, haben Sie richtigerweise aufgegriffen und auf die bereitgestellten Fördermittel verwiesen. Nicht nur die Pestel-Studie belegt, dass es im Kreis Coesfeld deutlichen Wohnraumbedarf gibt. Leider verfügen wir aber als Kreis heute nicht mehr über eine eigene Wohnungsbaugesellschaft. Der medial groß angekündigte Rückkaufantrag der SPD ist bislang noch nicht eingebracht. Wir GRÜNEN hätten uns über einen solchen Impuls gefreut. So bleibt Ihnen, Herr Landrat, und uns, derzeit nur die Rolle des Beobachters, Begleiters und auch Mahners. Wir sollten gemeinsam nach Wegen suchen, wieder zu einem Akteur auf dem Wohnungsmarkt zu werden.

Sie, Herr Landrat, wollen die Kommunen bei der Ausweisung von weiteren Baugebieten unterstützen. Dies beißt sich allerdings mit unserem gemeinsamen strategischen Ziel, den Flächenverbrauch zu reduzieren. Außerdem ist erkennbar, dass die Siedlungen aus den 50er Jahren nicht mehr den gegenwärtigen Erwartungen junger Familien entsprechen. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass der Anteil der Single- und Zweipersonenhaushalte steigt. 160 m² Wohnfläche auf 1400 m² Grundstücksfläche – davon träumen immer weniger Wohnungssuchende. Wir brauchen also intelligentere Lösungen als die die ewige westfälische Fruchtfolge: Grünland, Ackerland, Bauland! Einzelne Projekte, die hiesige Wohnungslandschaft umzuwandeln, gibt es ja bereits. Aber hier braucht es Kooperation, Unterstützung und Beratung – denn: keiner ist alleine so schlau wie alle gemeinsam!

Gemeinsam haben wir hier vor wenigen Monaten auch die Landesregierung aufgefordert, die tägliche Flächenversiegelung weiterhin auf 5 ha zu begrenzen. Wenn wir anderen ein solches Ziel vorgeben, dann müssen wir natürlich auch selbst mit gutem Beispiel voran gehen. Lassen Sie uns also gemeinsam daran arbeiten, die tägliche Versiegelung im Kreis Coesfeld auf 0,15 ha zu begrenzen. Vielleicht ist dieses Ziel leichter zu erreichen, wenn wir Wege finden bereits versiegelte Flächen für die Aufnahme von Regenwasser wieder zu entsiegeln.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir wollen Mobilität durch ÖPNV und innovative Mobilitätslösungen. Das innovative Projekt eines „autonomen Shuttle-Busses“ vom Bahnhof zur Burg hat schon für einige Aufmerksamkeit gesorgt. Bis zur Realisierung werden wohl noch Jahre vergehen, da der Rechtsrahmen noch nicht auf diese Technik eingestellt ist. Wir sind also gut beraten, unseren ÖPNV konventionell und doch zukunftsorientiert weiter zu entwickeln. Es geht dabei um Betriebszeiten, Taktzeiten, Streckenführungen, Komfort sowie Service in den Fahrzeugen, es geht auch um Tarife und um die Aufenthaltsqualität an den Haltestellen. Viele Stellschrauben haben wir bereits gemeinsam gedreht. Dazu zähle ich z. B. das heute beschlossene Bemühen, den Nachtbuszuschlag abzuschaffen. Derzeit befindet sich der Nahverkehrsplan in der Überarbeitung, eine gute Gelegenheit, weiter beherzt an den Schrauben zu drehen. Und wenn wir unsere Busverbindungen auch für die Berufspendler attraktiver machen wollen, dann müssen wir die Pendlerströme genauer analysieren. Für den Bahnverkehr muss perspektivisch gelten: Die Oberzentren werden im 20-Minuten-Takt angefahren. Ein ambitioniertes Ziel, ja – aber lohnenswert.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Investitionen in Bildung und Erziehung sind unstrittig Zukunftsinvestitionen. Daher ist es gut und richtig, dass wir in den letzten Jahren das Kita-Angebot ausgebaut haben. Große Anstrengungen haben wir vor allem in dem U-3-Bereich unternommen. An dieser Stelle möchte ich den Erzieherinnen und Erziehern für Ihre gesellschaftlich so wichtige Arbeit danken. Mir scheint, Kindertagesstätten sind schneller und leichter gebaut, als Erzieherinnen ausgebildet. (Diese Beobachtung gilt allerdings für die Stadt Coesfeld nicht ohne Einschränkung!) Bei den Kita-Angeboten ist also vieles bereits geschafft. Wichtig ist es auch, die Familien finanziell nicht zu überfordern. Eine Aufgabenstellung, mit der sich nicht nur die ganz große und eine deutlich weniger große Fraktion, sondern der ganze Kreistag, beschäftigt.

Herr Gilbeau,

mit der Sanierung der Burg Vischering haben Sie dem Kreis Coesfeld, aber auch sich selbst einen Namen in der Museumslandschaft gemacht. Meine lobenden Worte aus dem Vorjahr möchte ich jetzt nicht noch einmal wiederholen, nur daran erinnern. Als Handwerker bin ich jedoch überrascht zu erleben, dass es offenkundig einfacher ist, aus einer etwas abgerockten Burg ein Haus mit weitreichender Strahlkraft zu machen, als mit einer Förderschule von einem in das andere Schulgebäude umzuziehen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die örtliche Wirtschaft hat erkannt, dass die besten Profis aus dem eigenen Nachwuchs kommen. Der demographische Wandel mag zu einer anderen Einstellung in Sachen Ausbildungsengagement geführt haben. Daher entwickelt sich auf dem Ausbildungsmarkt inzwischen ein auswahlfähiges Angebot für die Jugendlichen; nach Jahrzehnten zeichnet sich endlich ein verfassungskonformer Zustand ab. Gleichzeitig bemühen sich junge, geflüchtete Menschen um Aufnahme in die vollzeitschulischen Bildungsgänge unserer Berufskollegs oder um den Eintritt in eine duale Berufsausbildung. Diese aktuelle Entwicklung bringt für die Berufskollegs neue soziale und pädagogische Aufgabenstellungen. Nicht ohne Grund haben wir heute ein Leitbild „Berufskolleg 2025“ verabschiedet, dies gilt es jetzt mit Leben zu füllen. Neben der sächlichen und räumlichen Ausstattung müssen wir uns als Kreis Coesfeld auch um die sozialpädagogische und schulpсихologische Begleitung der Schulen hier im Kreis kümmern. Denn: Bildung gelingt nicht ohne Erziehung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sicherheit ist mehr als „Rettungsdienstbedarfsplan“ und „Gefahrstoffzüge“!

„Es ist deshalb ein sicheres soziales Umfeld zu schaffen und zu erhalten, etwa durch (...) eine qualifizierte, die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt betrachtende Lebensmittel- und Tiergesundheitsüberwachung bei der Produktion und Gewinnung von Lebensmitteln – vom Acker auf den Tisch.“

Das haben wir gemeinsam und einstimmig als Strategisches Ziel des Kreises Coesfeld beschlossen. Die Umsetzung dieses Ziels misslingt aber seit Jahren bei der Lebensmittelüberwachung (39.01.01), beim Veterinärdienst (39.02.01), beim betrieblichen Umweltschutz (70.01.01), beim Gewässerschutz (70.03.01). Herr Landrat, wir erwarten von Ihnen die Beseitigung dieser Schwachstellen, bevor wir wegen eines Skandals bundesweit durch die Gazetten gezogen werden.

Herr Landrat,

Investitionen in den Klimaschutz und in die Klimaanpassung sind zentrale Zukunftsinvestitionen!

„Insgesamt sollen die Klimaschutzaktivitäten des Kreises Coesfeld der Zielerreichung des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes dienen, bis 2030 eine CO₂-Reduktion von 30% gegenüber dem Bezugsjahr 2013 zu erreichen. Hierzu sind langfristig entsprechende personelle und finanzielle Kapazitäten bereitzustellen.“

Diese vier Zeilen zum Klimaschutz sind eine Bestandsaufnahme – sie enthalten aber keine neuen Impulse oder neue Projekte. Das ist gemessen an der Aufgabe, die wir vor der Brust haben, und gemessen an den Strategischen Zielen, die wir uns gesteckt haben, deutlich zu wenig. In den nächsten Jahren werden die ersten privaten Anlagen den Rahmen des EEG verlassen. Sie werden dennoch weiter Energie liefern. Wir tun gut daran, den Anlagenbetreibern ein neues, ortsbezogenes Angebot zu unterbreiten. In unserer Nachbarschaft wird bereits an dem Konzept „Biogas 2.0“ gearbeitet, Biogasanlagen sollen danach in Zukunft spitzenlasttauglich werden. Biogasanlagen künftig nicht mehr auf der Basis von Mais, sondern auf der Basis von Blühpflanzen zu betreiben – das ist ein guter Ansatz, um die gesellschaftliche Akzeptanz dieser Anlagen zu erhöhen, ohne die betriebswirtschaftlichen Aspekte aus den Augen zu verlieren. Mit einem „Umweltfond“ schon im Haushalt 2019 hätten wir die Chance gehabt, gemeinsam mit privaten Akteuren, klimapolitische und vor allem klimaschutzpraktische Impulse zu setzen. Aber, Herr Kleerbaum, sie wollten ja nicht mit uns über dieses Thema reden.

Dass im Bereich Klimaschutz und Erneuerbare Energien hier im Kreis Coesfeld neue Impulse erforderlich sind, macht auch die Antwort auf unsere Anfrage (vom 19.10.18) deutlich. So erfahren wir, dass 2017 EEG-Vergütungen in Höhe ca. 18,9 Mio. Euro in den Kreis Coesfeld geflossen sind. Ein hübsches Sümmchen, allerdings hatten wir – auch mit Blick auf Daten aus Nachbarkreisen – einen deutlich höheren Betrag erwartet. Wenn allerdings in vier Kommunen gar keine Windkraftanlagen zur Stromeinspeisung ins allgemeine Netz zur Verfügung stehen, dann ist nachvollziehbar, dass nur ca. 11 % unseres Stromverbrauches aus örtlicher Einspeisung von regenerativen Energien stammen. Die Auflistung legt auch den Verdacht nahe, dass auf den Hausdächern in unserem Kreis noch viel Platz für die Gewinnung Solarer Strahlungsenergie ist. Also: Zeit für neue Impulse. Aus unserer Sicht ist eine stärkere Bündelung der hiesigen Klimaschutzaktivitäten und Klimaschutzkompetenzen eine Möglichkeit, weitere Potenziale zu heben!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

NKF bedeutet Steuerung des Haushaltes durch Ziele und Kennzahlen, bedeutet aber auch ständige Anpassung und Weiterentwicklung. So haben wir im letzten Jahr gemeinsam die Einführung der Zielerreichungsquote und Veränderungen im Berichtswesen eingeführt. Der Aufwand hat sich gelohnt, das Haushaltsbuch wurde lesbarer, nahezu selbsterklärend. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen haben wir jetzt gemeinsam eine weitere Verfeinerung der Produktbeschreibungen beschlossen. Die aktuellen HH-Beratungen haben für uns aber auch deutlich gemacht, dass die geplanten Projekte und

Maßnahmen im Bereich Umwelt- und Naturschutz, sowie beim Klimaschutz nicht auf einen Blick zu erfassen sind. Die Darstellung gleicht eher einem Suchbild. Hier sollten wir also gemeinsam an Verbesserungen arbeiten.

Verbessern können wir sicherlich auch den Umgang mit den Ersatzgeldern. So schön ein hohes Sparguthaben auch ist, hier ist es fehl am Platz. Etliche Hunderttausend Euro warten darauf in Naturschutzmaßnahmen investiert zu werden. Der Kiebitz, als einstiger Allerweltsvogel, ist hier im Kreis Coesfeld kaum noch zu beobachten. Der Haushalt bildet zwar den Bestand an Schweinen und Kühen ab, nicht aber die Biodiversität! Wo sind die Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt? Erfüllt der Runde Tisch mehr als eine Alibifunktion? Das Geld für Natur- und Artenschutz ist durchaus vorhanden – was fehlt sind die Investitionen in entsprechende Projekte.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wasser! Die UN-Menschenrechtskonvention kennt ein Recht auf Wasser. Was sich zunächst vielleicht etwas lustig anhört: ein Problem, dass wir zunächst ausschließlich in den Ländern des Südens verorten, wird plötzlich hier bei uns im Kreisgebiet akut. Der trockene Sommer führte zu unübersehbaren Ernteeinbußen in der hiesigen Landwirtschaft. Der Trend zur künstlichen Ackerberegung ist unübersehbar. Aber: Was für den einen die Lösung zu sein scheint, schafft dem anderen Probleme: Wasserbrunnen, die seit Menschengedenken unerschöpflich einen ganzen Bauernhof versorgen konnten, liefern jetzt auf einmal nicht mehr genug Wasser für einen vierköpfigen Haushalt – ohne Kühe oder Schweine! Wir müssen steuernd eingreifen, damit nicht ein Windhundrennen um den Zugang zum Grundwasser beginnt – und am Ende wir alle als Verlierer in einem vertrockneten Münsterland leben müssen.

Neben dem quantitativen haben wir aber auch ein qualitatives Grundwasserproblem. Wir GRÜNEN haben wiederholt auf die Nitratbelastung unserer hiesigen Grundwasserkörper hingewiesen. In diesem Sommer wurde die Bundesrepublik Deutschland wegen der Nicht-Umsetzung der EU-Nitratrichtlinie gerügt. Deutschland hat schlicht und einfach zu wenig unternommen, um die vereinbarten Ziele zu erreichen.

(<https://www.umweltbundesamt.de/faqs-zu-nitrat-im-grund-trinkwasser#textpart-11>)

Wenn im Gesundheitsausschuss verwaltungsseitig dargelegt wird, der Nitratreintrag sei geogen bedingt und Nitrat sei eigentlich sogar ein wahrer Gesundbrunnen, dann wird deutlich, dass nicht nur in Berlin, sondern auch hier in Coesfeld ein gerüttelt Maß an Problembewusstsein fehlt. (Protokoll SV-9-1102)

Insgesamt müssen wir uns also im kommenden Jahr dringend um die Qualität und den Erhalt unseres Grundwassers kümmern. Die Mahnung von Papst Franziskus „Nur wo sauberes Wasser ist, ist Leben“, bekommt auch für uns hier im Münsterland eine wachsende Bedeutung.

(<https://bluesafety.com/papst-nur-wo-sauberes-wasser-ist-ist-leben>)

Herr Landrat,

„... der Gesetzgeber (hat) die gesetzliche Regelung an die Mehrwertsteuersystemrichtlinie der EU angepasst.“ So lesen wir im Vorbericht (V4). Ihre Ausführungen im Kreisausschuss haben unseren Eindruck bestätigt, dieser sprachliche Bandwurm wird sich in seiner verwaltungspraktischen Umsetzung durch die gesamte Kreisverwaltung ziehen und für mehr Arbeit sorgen, als das Sprachungetüm Buchstaben hat. Leider konnten wir aus Ihren Aussagen nicht ableiten, dass Sie dieser Mehrarbeit auch ein entsprechendes Mehr an Arbeitskraft gegenüberstellen wollen.

Im Zuge dieser Beratungen haben wir - wie in auch schon in den Vorjahren - kritisiert, dass in einzelnen Produkten die Ziele, z.T. sogar gesetzliche Vorgaben, chronisch nicht realisiert worden sind. Schlimmer noch: die Realisierung wird laut Plandaten nicht einmal mittelfristig angestrebt. Als Begründung finden wir die lapidaren Hinweise: „Stellenvakanzen“ oder „personalbedingt“. Waren wir anfangs der Meinung, die Personaldecke würde nur falsch liegen, verfestigt sich jetzt der Eindruck: diese Decke ist entweder zu schmal oder zu kurz, vielleicht sogar beides.

Zur Mitarbeiterorientierung, die wir als strategisches Ziel fixiert haben, gehört auch eine angemessene Personalausstattung, in allen Fachbereichen und Abteilungen! In der Konsequenz müssen wir GRÜNEN den vorgelegten Stellenplan ablehnen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben uns gemeinsam die „Sicherung einer dauerhaften Handlungsfähigkeit des Kreises Coesfeld durch (...) Erhalten einer angemessenen Eigenkapitalausstattung“ zum Ziel gesetzt. Eine verantwortungsvolle Entscheidung über den Umgang mit den Rücklagen kann nicht auf Gutdünken basieren; sie darf nicht getrieben sein, von dem Ehrgeiz irgendeiner willkürlich gewählte Marke zu erreichen. Wir GRÜNEN hätten uns gerne mit Ihnen, Herr Kleerbaum, über eine kriteriengeleitete Haushaltspolitik verständigt. Außerdem: schon im vergangenen Jahr habe ich darauf hingewiesen, dass wir GRÜNEN es für falsch halten, in diesen guten Zeiten das Eigenkapital zu verzehren. Für uns gilt: Spare in der Zeit, so hast Du in der Not.

Das Land hat jetzt einige Regelungen zum NKF geändert. Künftig können Jahresüberschüsse der Ausgleichsrücklage zugeführt, oder pauschale Kürzungen bei den Ordentlichen Aufwendungen

beschlossen werden. Die gegenwärtige Landesregierung setzt Forderungen um, die wir GRÜNEN hier seit Jahren vertreten! Im Vorbericht lesen wir, dass es den Kommunen erleichtert werden soll, einen ausgeglichenen Haushalt aufzustellen. Warum meine Damen und Herren von der CDU und FDP, nutzen Sie nicht die Möglichkeiten, die uns jetzt eröffnet werden?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

beim Leitbild für die Berufskollegs, bei dem Berichtswesen zum Haushalt, bei der Stellungnahme zum LEP und zum Teil auch in einigen anderen Bereichen haben Sie gerne unsere Änderungsvorschläge aufgegriffen. Ich denke, Sie haben erkannt, dass der jeweilige Beschluss dadurch noch etwas besser wird. Ich lade Sie daher herzlich ein, auf der Grundlage dieser Erfahrungen künftig auch unsere Klimaschutzanträge als Beitrag zur Verbesserung der Beschlusslage zu verstehen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dieser Haushalt stellt die Umsetzung vieler Beschlüsse dar, die wir im laufenden Kalenderjahr gemeinsam beschlossen haben. Für den Umwelt-, Natur- und Klimaschutz werden bereits eingeführte Projekte und Maßnahmen fortgeführt. Auf unseren Antrag hin wurde u.a. Mittel für die Erstellung eines Radwegekonzeptes für den Alltagsverkehr als neues Projekt für 2019 eingestellt. Es ist also einiges gut und richtig an diesem Haushalt, aber: ein Haushalt,

- der in guten Zeiten das Eigenkapital verzehrt,
- der Fragen bei der Aufgabenerfüllung und Zielerreichung offen lässt,
- der zwar ein Radwegekonzept vorsieht, aber wichtige Radwegebaumaßnahmen ausklammert,
- der keine neue, gewichtige Impulse für den Natur-, Umwelt- und Klimaschutz bringt,

ein solcher Haushalt ist entschieden abzulehnen.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,

abschließend möchte ich mich bei Ihnen für Ihr Engagement und die geleistete Arbeit bedanken. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien frohe Festtage. Treiben Sie es beim Jahreswechsel bitte nicht zu toll. Wir brauchen Sie alle frisch und munter wieder, schon im Jahr 2019 – zum Wohle des Kreises Coesfeld!